

Das größte Geschenk

Wenn sich der Wunsch nach dem eigenen Kind nicht erfüllt, ist Adoption eine gute Alternative. Zwei Paare berichten über ihren besonderen Weg zum Familienglück.

Text: Sonja Baulig





**Hauptsache
eine Familie:
Egal ob
leibliche oder
angenommene
Kinder – was
zählt, ist das
Glück**

Verliebt, verlobt, verheiratet – im Leben von Tina König* läuft alles nach Plan. Kurz nach der Hochzeit wollen sie und ihr Mann Ralf eine Familie gründen. Am liebsten sofort. Also setzt sie die Pille ab. Monat für Monat vergeht, doch Tina König wird nicht schwanger. Die junge Frau aus dem Saarland wird zunehmend ungeduldig. So hatte sie sich das nicht gedacht. Wieso klappt es nicht? Sie ist doch gerade 32 Jahre jung und gesund. Das Paar sucht Hilfe bei zahlreichen Ärzten. Auch fünf künstliche Befruchtungen lässt sie über sich ergehen. Vier Jahre hoffen die Königs vergeblich auf Nachwuchs. Der Traum von der eigenen Familie rückt in weite Ferne.

Im Leben läuft eben nicht alles nach Plan – das müssen auch Nicole und Jörg

Nach dem Unglück klappt es einfach nicht mehr

Steinmetz erfahren. Die 37-Jährige wird zwar problemlos schwanger, doch in der 32. Woche stirbt das Ungeborene. Das Ehepaar aus Niedersachsen macht harte Monate durch, startet schließlich einen neuen Versuch. Doch vergebens. Nicole Steinmetz wird einfach nicht wieder schwanger. Auch künstliche Befruchtungen schlagen fehl. Die Situation belastet sie körperlich und psychisch enorm. „Nach zwei Versuchen haben wir gesagt, es reicht“, so Nicole Steinmetz.

Dann wird Adoption zum Thema

Die Zeit läuft ihnen davon: Nicole Steinmetz ist inzwischen 40 Jahre alt, ihr Mann 42. Sie denken jetzt ernsthaft über Adoption nach. „Wir haben uns gefragt, ob es denn wirklich ein leibliches Kind sein muss. Oder ob es nicht vor allem darum geht, eine Familie zu sein.“ Bei Tina und Ralf König steht das Thema ebenfalls im Raum. Auch sie haben inzwischen mit der Vorstellung abgeschlossen, dass es noch mit einer Schwangerschaft klappt. „Es ist sehr

* Name geändert



Familie König ist inzwischen zu viert. Maximilian und Niklas kamen als Babys zu ihren Adoptiveltern



Die beiden Jungs liegen drei Jahre auseinander

▷ wichtig, dass der Prozess der Trauer darüber, kein leibliches Kind bekommen zu können, weitgehend beendet ist“, so der Psychologe und Adoptionsexperte

Das Paar muss sich über die Adoption einig sein

Jürgen Stapelmann. „Man sollte in der Lage sein, offen darüber zu reden.“ Ganz entscheidend sei zudem, dass sich beide Partner über eine Adoption absolut einig sind. „Keiner darf sich nur dem anderen

zuliebe für diesen Schritt entscheiden“, so Stapelmann.

Tina und Ralf König informieren sich, lesen Bücher, besuchen Informationsveranstaltungen des Jugendamts zum Thema. Auch Nicole und Jörg Steinmetz gehen diesen Weg. Beide Paare sind bald sicher, dass die Adoption eines Kindes für sie das Richtige ist. Ihnen ist auch klar, dass ein Adoptivkind ein erhöhtes Gesundheitsrisiko tragen kann, zum Beispiel wenn die Mutter während der Schwangerschaft getrunken hat oder drogensüchtig war. Sta-

pelmann: „Man muss ganz ehrlich sagen, wo die Grenzen der eigenen Belastbarkeit liegen.“ Ein schwerbehindertes Kind aufzunehmen trauen sich beide Paare zwar nicht zu. Aber gewisse gesundheitliche Einschränkungen können sie akzeptieren. „Bei einem leiblichen Kind gibt es ja auch keine Garantie, dass es gesund zur Welt kommt“, sagt Nicole Steinmetz.

Es folgt das Eignungsverfahren

Nachdem ihr Entschluss feststeht, wenden sich Tina und Ralf König an das Jugendamt ihres Wohnorts, absolvieren das übliche Eignungsverfahren für Adoptionsbewerber (siehe Kasten). Nun heißt



UNSER EXPERTE

Jürgen Stapelmann,
Psychologe und
Adoptionsexperte, Mainz

So läuft das Bewerbungsverfahren

Wer in **Deutschland** ein Kind adoptieren möchte, wendet sich an das Jugendamt am Wohnort oder einen freien Träger wie die Caritas. Bewerberpaare müssen wenigstens zwei Jahre verheiratet sein, ein gesichertes Einkommen und eine ausreichend große Wohnung haben. Ausführliche Lebensläufe, Führungs- und Gesundheitszeugnisse werden verlangt. Dann stehen diverse Gespräche mit den Mitarbeitern des Jugendamtes und ein Hausbesuch an.

Wer ein Kind aus dem **Ausland** adoptieren möchte, ist am besten bei einer der zwölf anerkannten Auslandsvermittlungsstellen aufgehoben. Hier muss man ein ähnliches Eignungsverfahren durchlaufen wie bei einer Adoption in Deutschland. Mit Reisekosten, Beglaubigung und Übersetzung von Dokumenten kommen zwischen 8.000 und 15.000 Euro für eine Auslandsadoption zusammen.

es, Geduld haben. Rund 3.000 Kinder werden in Deutschland jedes Jahr adoptiert, auf ein Kind kommen mehr als sieben mögliche Adoptiveltern. Da sind Wartezeiten von drei Jahren keine Seltenheit.

Nicole und Jörg Steinmetz entscheiden sich für eine Auslandsadoption. „In Deutschland haben Paare, die jünger sind als wir, einfach die besseren Karten“, so Nicole Steinmetz. „Wir haben uns gesagt, dass in anderen Ländern auch Kinder leben, die sich eine Familie wünschen.“ Zwar gibt es in Deutschland keine Altersobergrenze für Adoptionswillige, der Abstand zwischen Eltern und Kindern sollte allerdings nicht mehr als

40 Jahre betragen. Säuglinge und Kleinkinder werden dennoch in aller Regel nur an Paare bis 35 Jahre vermittelt.

Ein Baby aus Russland

Die Eheleute machen sich auf die Suche nach entsprechenden Vermittlungsstellen. Beim Verein Zukunft für Kinder haben sie ein gutes Gefühl. Die Organisation ist spezialisiert auf die Vermittlung von Kindern aus Osteuropa. Nicole und ihr Mann durchlaufen nun ein ähnliches Eignungsverfahren wie Tina und Ralf König. Dann heißt es auch für sie: warten. Jedes Jahr werden in Deutschland rund 600 Jungen und Mädchen aus dem Ausland adoptiert, fast jedes vierte Kind stammt aus Osteuropa, die meisten aus Russland.

„Wir haben ein Baby für Sie!“ Zwei Jahre sind seit dem Antrag auf eine Adoption vergangen, als Tina König und ihr Mann den sehnstchtig erwarteten Anruf erhalten. Ein Junge, vier Wochen alt, steht zur Adoption. Seine Mutter hat sich noch vor der Geburt entschieden, ihn herzugeben. Sie ist noch sehr jung, fühlt sich

Ein Treffen mit der leiblichen Mutter

der Verantwortung für ein Kind nicht gewachsen. Bei einem kurzen Treffen im Jugendamt lernen die leibliche Mutter und die Königs einander kennen – der übliche Weg bei einer sogenannten halboffenen Adoption (siehe Kasten).

Sich aneinander gewöhnen

Anschließend macht sich das Paar auf den Weg zur Pflegefamilie, in der ihr zukünftiger Sohn seit seiner Geburt lebt. Maximilian werden sie ihn nennen. „Als wir ihn in seiner Wiege gesehen haben, sind Freudentränen geflossen“, erinnert sich Tina König an diesen aufwühlenden Moment. In den folgenden zwei Wochen ist sie jeden Tag bei Maximilian, wickelt, füttert und badet ihn. So können sie sich ganz in Ruhe aneinander gewöhnen.

In Windeseile wird alles für die Ankunft des Kleinen vorbereitet: Ein Kin-



Buchtipp

Tina König hat ein Buch über ihren Weg geschrieben: „Auf Umwegen zum Kinderglück“, www.amazon.de, 14,98 Euro

derwagen muss besorgt werden, Kleidung, Fläschchen Windeln. Die kleine Familie wächst schnell zusammen. Als Maximilian zwei Jahre alt ist, stellen die Königs ein weiteres Adoptionsantrag. Maximilian soll ein Geschwisterchen bekommen. Sch ein Jahr später gehört auch Niklas zur Familie. Er wurde anonym geboren, ist drei Tage alt, als sie ihn zu sich nach Hause holen. Nun ist die Familie vollständig. Tina Kö-

„Unsere Jungs sind unser größtes Glück.“

In Niedersachsen bei Nicole und J Steinmetz klingelt das Telefon drei Monate, nachdem sie das Eignungsverfahren bestanden haben. Für das zwölf Monate alte Mädchen Sola aus Russland werden Eltern gesucht. Direkt nach der Geburt ließ die Mutter es im Kreißsaal zurück. Seitdem lebt es im Kinderheim. Wenige Tage nach dem Anruf reist das Paar nach Kirow, einer Stadt im Osten Russlands, um Sola kennenzulernen. Auf wackligen Beinen kommt sie ihnen entgegen, lernt gerade laufen. „Sola hat uns von ersten Moment an verzaubert“, erinnert sich Nicole Steinmetz. Eine Dreiviertelstunde haben die beiden mit der Kleinen dann müssen sie sich wieder trennen. Ein Wiedersehen gibt es erst, wenn die Adoption in Russland rechtskräftig ist.

Vor Ort stellen sie sofort den Ant eine Mitarbeiterin des Vereins Zu-



Weitere Infos

Der Bundesverband der Pflege- und Adoptiveltern bietet viele Infos, Broschüren und Adressen. Über die Ortsgruppen kann man andere Adoptiveltern kennenlernen: www.pfad-bv.de

Die Adressen anerkannter Vermittlungsstellen findet man auf der Homepage der Bundeszentrale für Auslandsadoptionen: www.bundesjustizamt.de



Familie Steinmetz adoptierte die heute vierjährige Sola aus Russland. Damals war sie ein Jahr alt

►kunft für Kinder begleitet sie bei den Behördengängen, dolmetscht und übersetzt alle notwendigen Dokumente. Dann geht's wieder zurück nach Deutschland.

Beim Gerichtstermin in Russland muss das Paar die Gründe für die Adoption erläutern. Dann erst wird entschieden. Vier Monate vergehen bis zum Verhandlungstermin. Sie reisen wieder an, alles läuft glatt, Sola ist nun offiziell ihre Tochter.

Zwei Tage später sind sie zu Hause in Niedersachsen. Diesmal endlich zu dritt. Sola gewöhnt sich rasch an ihre neue Umgebung und an ihre neuen Eltern. Und sie lernt schnell Deutsch. Nicole Steinmetz: „Sola ist für uns das höchste Glück auf Erden.“

Sola freut sich auf ein Geschwisterchen

Sowohl der inzwischen fünf Jahre alte Maximilian als auch die vier Jahre alte Sola wissen, dass sie noch leibliche Eltern haben. Beide Familien gehen ganz offen mit dem Thema um. So, wie es von Adoptionsexperten empfohlen wird.

Sola bekommt an einem Nachmittag in der Woche Besuch von einer russischen Kinderfrau, damit sie ihre Muttersprache nicht verlernt. Bald werden ihre Sprachkenntnisse sehr von Nutzen sein: Wenn sie mit ihren Eltern nach Russland reist, um ihr neues Geschwisterchen kennenzulernen. Den Antrag haben Nicole und Jörg Steinmetz bereits gestellt. Das Telefon kann jetzt jeden Tag klingeln.

Verschiedene Adoptionsformen

Inkognito-Adoption

Hier bleiben die leiblichen Eltern anonym, diese Form der Adoption kommt nur dann vor, wenn das Kind anonym zur Welt gebracht oder in eine Babyklappe gelegt wurde.

Halboffene Adoption

Die meisten Adoptionen in Deutschland sind halboffene Adoptionen. Hier lernen sich die Adoptiveltern und die leibliche Mutter meist bei einem Treffen im Jugendamt persönlich kennen. Die leibliche Mutter erfährt jedoch nicht mehr als den Vornamen der Adoptiveltern. Briefkontakt über das Jugendamt ist später möglich.

Offene Adoption

Beide Elternpaare kennen sich persönlich, auch die Namen und Adressen sind ihnen bekannt. Gelegentlicher Kontakt der biologischen Eltern mit den Adoptiveltern und dem Kind ist möglich. Diese Form der Adoption ist eher selten.